IP Syscon 2017 Kongress zu GIS und CAFM

Die IP Syscon GmbH veranstaltet vom 14. bis 15. März 2017 den Kongress IP Syscon 2017 zu GIS und CAFM im Hannover Congress Centrum. An zwei Tagen wird ein vielfältiges Programm mit insgesamt 53 verschiedenen Foren und einer begleitenden Ausstellung angeboten. Der Kongress richtet sich insbesondere an Entscheidungsträger und praxisorientierte Anwender der kommunalen Verwaltungen, die sich in vielfältigster Weise mit der digitalen Integration von Prozessen, Organisation und IT auseinandersetzen. Die Energiewende ist das Projekt der Zukunft. Sie ist nicht nur eine große Herausforderung, sondern auch eine Chance. Mehr als 50 Prozent des Endenergieverbrauchs werden als Wärme genutzt. Ein wichtiger Grund, das Thema Wärme näher zu betrachten. Deshalb geht parallel am 15. März 2017 der Fachkongress „Energiewende lokal gestalten“ mit interessanten Beiträgen zur Wärmewende in die zweite Runde.

An beiden Kongresstagen beginnt die Veranstaltung mit einer spannenden Keynote: Am 14. März 2017 referiert Uli Ries, Journalist und Autor, zum Thema „Datenklau – Warum Mitarbeiter das beliebteste Ziel von Datendieben sind“ und als Auftakt des zweiten Kongresstags wird nach einem Grußwort von Olaf Lies, Niedersächsischer Minister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, der ehemalige Raumfahrer Thomas Reiter, European Space Agency (ESA), einen Vortrag über die „Faszination Raumfahrt – Der etwas andere Blick auf unseren Planeten“ halten.

Bild: IP Syscon GmbH

www.ipsyscon2017.de
↗ Webcode n2104

Frankfurt University Building Information Modeling (BIM) und Recht

Am 23. März 2017 findet an der Frankfurt University of Applied Sciences die Veranstaltung „Building Information Modeling (BIM) und Recht – Technische und rechtliche Herausforderungen“ statt. Das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) sieht in Deutschland erheblichen Handlungsbedarf für die Digitalisierung in der Baubranche, um unter anderem Bau(zeiten)verzögerungen zu vermeiden: erst digital, dann real bauen! Das Endlosprojekt Berliner Hauptstadtflughafen steht Pate für die Schöpfung der neuen Zeitform Futur III: „In 2017 wird der Hauptstadtflughafen in Teilbetrieb gegangen wären gewesen“. Mit besserer Planung unter intensiverem Einsatz der Möglichkeiten der Digitalisierung wäre das möglicherweise nicht passiert. Die Referenten der Fachtagung beschäftigen sich mit den beiden „BIM-Welten“: open und closed BIM. Worin bestehen die Unterschiede? Welche Funktion hat und wie wird man ein BIM-Manager? Was ist eine BIM-BVB? Wie funktioniert die Auswertung von 3D-Laserscandaten bei der Umwandlung von Punktwolken zur Integration in BIM? Und: Wie steht es um Datenschutz und Urheberrecht? Auf all diese Fragen soll die Veranstaltung Antworten geben.

www.frankfurt-university.de
↗ Webcode n2094

Galileo ist startklar

Seit Dezember bietet das europäische Satellitennavigationssystem Galileo Behörden, Unternehmen und Bürgern seinen hochpräzisen, garantierten, weltumspannenden Dienst an, der auch in Krisenzeiten einsatzfähig bleibt. So kann durch den Einsatz von Galileo beispielsweise die Ortungszeit von vermissten Personen auf See oder in den Bergen auf nur zehn Minuten verkürzt werden. Man habe eine gemeinsame Anstrengung unternommen und das genaueste Satellitennavigationssystem der Welt konzipiert und gebaut, so EU-Industriekommissarin Elżbieta Bieńkowska. Dies sei ein Beleg für die technologische Spitzenposition, die Europa dank seinem Know-how und seinem Engagement für weltraumgestützte Dienste und Anwendungen einnehme. Mit dem Start der ersten Dienste, der von der Europäischen Kommission offiziell am 15. Dezember in Brüssel verkündet wurde, wird Galileo in Verbindung mit GPS künftig bei Rettungsmaßnahmen unterstützen, eine genauere Navigation für Bürger ermöglichen und eine präzisere Synchronisation für kritische Infrastrukturen gewährleisten. Galileo unterstützt darüber hinaus durch den öffentlich regulierten Dienst Behörden wie den Katastrophenschutz oder humanitäre Hilfe, Zollbeamte oder die Polizei. Galileo wird staatlichen Nutzern bei nationalen Notständen oder in Krisensituationen wie Terrorangriffen einen besonders robusten und vollständig verschlüsselten Dienst an die Hand geben, um eine bessere Dienstleistungskontinuität zu gewährleisten.

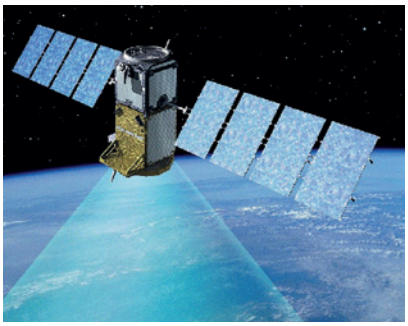
Bild: EC-Audiovisual Service/Pierre Carril

ec.europa.eu/germany
↗ Webcode n2041

Uni Hamburg Illegales Wachstum von Megacities kartieren

Menschen aus dem Umland siedeln sich in hohem Maß an den Rändern von Großstädten an. Hier entstehen oft inoffizielle, nicht genehmigte Wohnviertel, die Slums. Dr. Miguel Rodriguez Lopez und sein Team untersuchten das illegale Wachstum von Metropolen am Beispiel von Mexico City. Die Wissenschaftler verknüpften dafür erstmalig Daten aus der Satelliten-Fernerkundung mit sozialen Daten. Zunächst wurden Satellitenbilder der südlichen Stadtgrenze von 2009 bis 2014 mithilfe eines Geoinformationssystems (GIS) ausgewertet. Bis zu einer Auflösung von fünf Metern wurden die Areale entweder als Natur oder als besiedelt eingestuft. Mexico City grenzt im Süden direkt an große Naturschutzgebiete. Findet hier eine neue Besiedelung statt, ist sie in jedem Fall nicht genehmigt. Zusätzlich zu den Remote-Sensing-Daten aus der Fernerkundung wurden 18 000 Beschwerden von Bürgern ausgewertet, die Umweltverstöße, wie zum Beispiel illegales Siedeln in Naturschutzgebieten, bei der Umweltbehörde von Mexico City zur Anzeige brachten. Diese Human-Sensing-Daten aus dem Zeitraum von 2002 bis 2013 sind bei der Behörde online einsehbar. Alle Anzeigen sind georeferenziert, das heißt, sie haben exakte Standort-Koordinaten. Aus beiden Datensätzen konnten die Wissenschaftler erstmals detaillierte Karten erstellen, die in Kombination noch exakter werden: Wo die Karten deckungsgleich sind, befinden sich mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 Prozent nicht genehmigte Siedlungen. Ein leistungsfähiges Instrument, mit dem sich die Neuentstehung von Slumgebieten sicher bestimmen lässt.

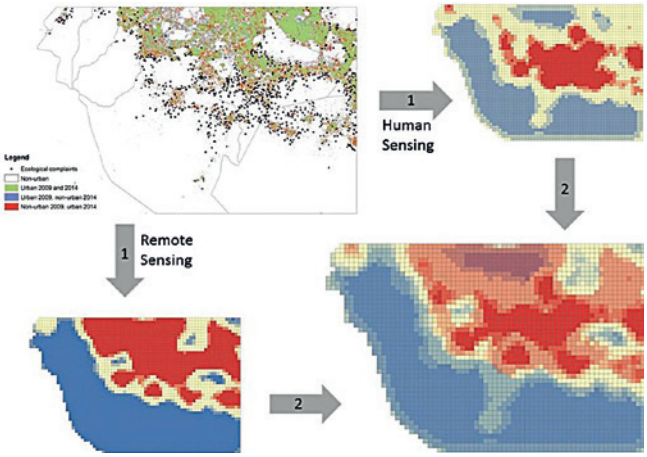

Bild: UHH/CEN/Rodriguez, Heider

Die Studie bringt Daten aus Remote und Human Sensing zusammen

www.uni-hamburg.de
↗ Webcode n2056

KIT Das Heidelberger Schloss als Computersimulation

Blitzeinschläge, Brände, Kriege – am Heidelberger Schloss hat über die Jahrhunderte nicht nur der Zahn der Zeit genagt. Heute gilt es als eines der bedeutendsten Renaissancebauwerke nördlich der Alpen und ist mit 1,1 Millionen Besuchern aus aller Welt jährlich eines der beliebtesten Ziele für Touristen in Deutschland. Jetzt hat ein Forscher des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) die Burg in ihrer einstigen Gestalt wiedererstehen lassen – als dreidimensionale virtuelle Rekonstruktion. Manche sagen, das verwunschen wirkende Gemäuer, das auf dem Königstuhl über der pittoresken Heidelberger Altstadt thront, sei die bekannteste Schlossruine der Welt. Einst pries Martin Luther die Schönheit und Wehrhaftigkeit der imposanten Burg – der Reformator war zu einer Verteidigung seiner Thesen nach Heidelberg gekommen. Später, nach der Sprengung der Wehranlagen durch die Truppen des französischen Sonnenkönigs Ludwig XIV, wurden ihre Überreste zum Inbegriff der Deutschen Romantik.

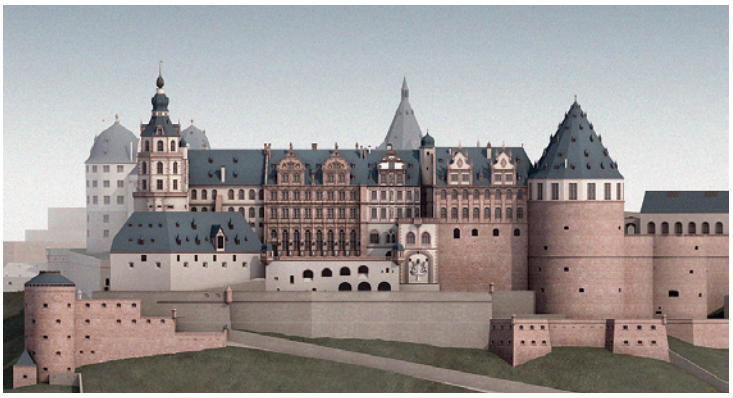

Bild: KIT

Prächtige Residenz: Rekonstruktion des Heidelberger Schlosses um 1683

Wo nunmehr leere Fensterhöhlen auf das malerische Neckartal blicken und mit Efeu überwucherte Mauerreste wie Klippen schroff in den Himmel ragen, kann der Besucher in der Simulation von Julian Hanschke vom Institut für Kunst- und Baugeschichte am KIT den einst wuchtigen, dann zur Hälfte weggesprengten Dicken Turm besteigen, unter den Kreuzgratgewölben des Kaisersaals im Ottheinrichbau umherspazieren, den aus der antiken Sagenwelt entlehnten Figurenschmuck an der Fassade des an einen venezianischen Palazzo erinnernden Friedrichsbau betrachten oder den 360-Grad-Blick durch den Schlosshof im Jahr 1683 schweifen lassen.

www.kit.edu
↗ Webcode n2106